



Hallo Kinder, freut ihr euch auch schon auf Ostern – da gibt es Schulferien, Schokohasen, Ostereier, tolle Geschenke,.....und mich, Lenni das Schaf! Natürlich nicht mich direkt, aber das Lamm als Stofftier oder aus Schokolade,



Aber wisst ihr auch, warum es das Lamm gerade zu Ostern überall gibt und warum Jesus das „Lamm Gottes“ genannt wird?

Das Lamm ist ein wichtiges österliches Symbol. Das Lamm Gottes steht sinnbildlich für Jesus Christus. Im Alten Testament ist das Lamm ein beliebtes Opfertier. Im Neuen Testament weist Johannes der Täufer auf Jesus als das "Lamm Gottes" hin (Joh, 1,29).

Jesus wird als das Lamm Gottes betrachtet, das sich für die Sünden der Menschen in bedingungsloser Liebe opfert. Durch seinen Tod und seine Auferstehung hat er nach christlichem Glauben die Menschheit erlöst.

Egal wie sehr man sich anstrengt, niemand schafft es, schuldfrei (ohne Sünden) durchs Leben zu gehen. Doch Jesus liebt uns so sehr, dass er freiwillig ans Kreuz ging – er hat sich geopfert, um unsere Sünden wegzunehmen. Und dieses Opfer gilt für alle Zeiten.

«Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat und nicht verloren geht.» (Johannes 3,16)

Das Osterlamm mit der Siegesfahne ist ein Zeichen für die Auferstehung Jesus Christus.



Dieses Osterlamm mit der Siegesfahne könnt ihr auch in der Kirche sehen.

Der Teppich, der von der Kanzel hängt, zeigt das Wappen unserer Kirchengemeinde: einen Grenzwächter, der in der rechten Hand ein Schwert und in der linken Hand eine Lilie hält.

Das Schwert symbolisiert die Wachsamkeit und Verteidigungsbereitschaft und die Lilie die Reinheit und Redlichkeit, nach der unsere Gemeinde strebt.

Das Lamm über dem Bild ist das Symbol für die Kirche von Jesus Christus, dem Lamm Gottes, das für uns Menschen geopfert wurde.

Ostern ist das wichtigste und älteste Fest der Christen.

Gefeiert wird die Auferstehung Jesu von den Toten.

Gott hat Jesus von den Toten auferweckt, damit hat er gezeigt: Jesus ist stärker als der Tod.

Trauer wird in Freude, Angst in Mut und Sorge in Zuversicht verwandelt.

In der Woche vor Ostern passiert aber noch so viel im Leben von Jesus.

Die Ostergeschichte

Zum Passahfest, dem höchsten Fest der Juden, kommen Jesus und seine Jünger nach Jerusalem. Jesus reitet auf einem jungen Esel. Vor den Toren der Stadt warten schon viele Menschen. Sie freuen sich, dass Jesus zu ihnen kommt. Sie breiten ihre Kleider vor ihm auf dem Boden aus wie einen Teppich. Auch viele Kinder sind gekommen, um Jesus mit Jubelrufen zu empfangen. Mit Palmzweigen winken sie ihm zu. Die ganze Stadt ist in großer Aufregung. Die Menschen spüren: Hier kommt der Messias, der Retter, den Gott uns versprochen hat. Gott meint es gut mit uns. Er hat Jesus geschickt, um uns Frieden und Freiheit zu bringen. Sie jubeln ihm zu und rufen: „Hosianna! Gelobt sei der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel.“ Manche aber waren verärgert. Sie sagten: „Was bildet sich Jesus ein? Er sagt, er ist Gottes Sohn und lässt sich von den Menschen feiern!“

Dann besucht Jesus den Tempel, um zu beten. Doch was er dort sieht, gefällt ihm gar nicht: Im Tempel geht es zu wie in einer Markthalle. Überall haben Händler ihre Tische aufgebaut, sie verkaufen Opfertiere und wechseln Geld. „Das Haus meines Vaters soll ein Haus des Gebets sein“, sagt Jesus zu den Händlern. „Ihr aber macht daraus eine Räuberhöhle!“ Er stößt alle Tische um, und treibt die Händler mit den Tieren aus dem Tempel. Die Tempelpriester sind erbost über das, was Jesus da tut. Sie beraten, wie sie ihm loswerden können.

Das Volk aber freut sich. Jesus macht aus dem Tempel wieder das, was Gott sich wünscht: ein Haus, in dem die Menschen zu ihm beten und ihm nahe sein können.

Zu Beginn des Passahfestes gibt es ein gemeinsames Abendmahl. Auch Jesus und seine Jünger setzen sich an einen großen Tisch. Das Passahlamm, Brot und Getränke sind vorbereitet. Jesus weiß, dass es das letzte Essen mit seinen Freunden ist, und dass er bald sterben muss. Darum tut er etwas Besonderes: als sie sich zum Tisch setzen, nimmt er das Brot, dankt, bricht es und gibt es seinen Jüngern mit den Worten: Nehmet, das ist mein Leib. Dann nimmt er den Kelch, dankt und spricht: Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird. Er gibt ihnen den Kelch und sie trinken alle daraus. An den Worten merken die Jünger, dass Jesus ein besonderes Mahl mit ihnen feiert. Sie essen und trinken, nur ein Jünger – Judas – geht heimlich davon, um den Priestern zu helfen, Jesus gefangen zu nehmen.

Nach dem Mahl geht Jesus mit seinen Jüngern hinaus zum Ölberg in den Garten Gethsemane. Jesus will beten, um sich auf den schweren Weg vorzubereiten, der vor ihm liegt. Er hofft, dass auch seine Jünger mit ihm wachen und beten. Doch sie sind müde und schlafen ein. Da wird Jesus sehr traurig. Er fühlt sich allein gelassen. Er wird sein Leben für sie geben, doch sie machen einfach ihre Augen zu und sehen nicht, wie groß seine Angst ist, und so betet er alleine.

Da kommt Judas mit einer Schar bewaffneter Männer in den Garten. Er geht auf Jesus zu und küsst ihn auf die Wange. Das war das Zeichen, das Judas vereinbart hat, um Jesus zu verraten. Dreißig Silberstücke soll er als Lohn dafür bekommen.

Die Soldaten nehmen Jesus gefangen und führen ihn zum Haus des Hohepriesters. Als Jesus gefangen genommen wird, ist Petrus noch voller Mut und will für Jesus kämpfen. Doch als er sich im Vorhof des Hohenpriesters am Feuer wärmt, spricht ihn eine Magd an und sagt: „Du bist doch auch ein Jünger von Jesus.“ Petrus aber hat Angst, dass sie auch ihn gefangen nehmen würden, und leugnet es. Noch zweimal fragen ihn die Leute, ob er nicht auch zu Jesus gehört. Und jedes Mal antwortet Petrus: „Ich kenne diesen Menschen nicht.“ Da kräht auf einmal ein Hahn. Petrus erinnert sich an die Worte, die Jesus beim Abschiedsmahl zu ihm gesagt hatte: „Noch ehe heute der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“ Da ging Petrus hinaus und weint bitterlich. Er schämt sich, weil er seinen besten Freund verraten hat.

Der Hohepriester lässt Jesus am nächsten Morgen zu Pontius Pilatus bringen, dem Stellvertreter des römischen Kaisers. Nur er hat die Macht, ein Todesurteil zu fällen. Die Hohepriester wollen, dass Jesus gekreuzigt wird. Sie halten ihn für einen Unruhestifter und behaupten, er ist ein Gotteslästerer. Zuerst will Pilatus nichts mit der Sache zu tun haben, doch die Hohepriester setzen ihn unter Druck. Schließlich gibt Pilatus nach und verurteilt Jesus zum Tod am Kreuz. Die Soldaten fesseln Jesus und schlagen ihn. Dann setzen sie ihm eine Dornenkrone auf und verspotten ihn.

Die Soldaten laden Jesus sein Kreuz auf die Schultern. Er soll es selbst nach Golgatha, dem Ort seiner Kreuzigung, tragen. Doch Jesus ist zu schwach. Immer wieder geht er unter der Last des Kreuzes zu Boden. Die Soldaten schlagen ihn und zwingen ihn, wieder aufzustehen. Als Jesus schließlich nicht mehr kann, rufen die Soldaten einen Bauern heran. Dieser muss das Kreuz für Jesus bis Golgatha weitertragen.

Endlich sind sie an dem Platz angekommen, an dem Jesus getötet wird. Die Soldaten nageln Jesus an das Kreuz und stellen es auf. Daneben stellen sie noch zwei Kreuze, an denen zwei Verbrecher bestraft werden.

Jesus hat große Schmerzen, doch er fängt an zu beten. Er bittet Gott, seinen Mördern zu vergeben. Dann sagt er: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.“

Spät am Abend wird Jesus vom Kreuz abgenommen, in ein Leinentuch gewickelt und in ein Felsengrab gelegt. Mit einem großen Stein wird das Grab verschlossen.

Zwei Tage später gehen einige Frauen frühmorgens zum Grab. Bevor Jesus getötet wurde, hatten sie zu seinen Begleitern gehört. Nun wollen sie ihn mit gut riechenden Ölen einsalben und seinen Körper in frische Tücher einhüllen. Doch als sie am Grab ankommen, sehen sie, dass der Stein vor dem Eingang weggerollt ist. Sie wundern sich und gehen in das leere Grab hinein.

Da sehen sie auf einmal einen Engel in einem weißen Gewand. Die Frauen erschrecken sich, aber der Engel spricht: „Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Doch er ist nicht hier, Gott hat ihn vom Tod auferweckt, er ist auferstanden.“

Der Engel befiehlt den Frauen, zu den Jüngern zu gehen und ihnen die frohe Botschaft von der Auferstehung zu verkünden. Voller Freude gehen sie hinaus, um die Jünger zu suchen.

Text aus: Die Ostergeschichte, A. Grün, Verlag Herder, 2012



Die Ostergeschichte werden die meisten von euch kennen, aber wer weiß, wie es weitergeht?

Das Grab war leer, Jesus war „auferstanden“!

Was erleben die Jünger auf dem Weg nach E s?

Am Sonntag nach Ostern gibt es eine Geschichte darüber.

Im Kindergottesdienst.

Wir freuen uns auf dein Kommen.



Ein frohes und segensreiches Osterfest

wünschen Euch das KIGO-Team: Judith, Silvia, Nicole, Elisabeth und ...Lenni



Nach dem Kindergottesdienst haben wir mit den Kindern Lenni-Schafe gebastelt und hatten viel Spaß dabei. Wir haben für dich eine Anleitung vorbereitet, damit du auch ein paar liebe Lenni-Schafe basteln kannst. Vielleicht möchtest du auch noch einen schönen Ostergarten machen. Viel Freude beim Basteln!

Lenni- Schaf



Material: Karton, Faden (Wolle, Schnur,...), 4 Perlen, Watte

Aus dem Karton eine Scheibe schneiden.
Oben den Faden zum Aufhängen befestigen,
unten 2 Fäden mit Abstand durchziehen,
an den 4 Enden jeweils eine Perle befestigen.
Aus Watte kleine Bällchen wuzeln,
an beiden Seiten der Scheibe aufkleben.
Kopf mit Ohren aus Karton schneiden,
Gesicht aufmalen, auf die Stirn etwas Watte kleben.
Den Kopf auf den Körper kleben. Fertig!
Viel Freude mit deinem Lenni !

Ostergarten



Material:

1 runder Untersetzer, 1 kleiner Blumentopf
1 großer „Grab“Stein zum Verschließen
Blumenerde, Moos, kleine Steine
Zweige und Draht (Schnur) für die Kreuze



Blumentopf in die Mitte des Untersetzers legen
den Boden mit Blumenerde auffüllen
über dem Blumentopf den Hügel Golgotha errichten
Erde etwas anfeuchten, mit Moos bedecken
ein größeres und 2 kleinere Kreuze mit Draht (Schnur) binden
die Kreuze auf den Hügel stecken
das Grab mit Steinen dekorieren
den Grabstein an die entstandene Grabeshöhle anlehnen

Den Ostergarten bereits in der Karwoche anlegen,
am Karfreitag mittags die Kreuze aufstellen und
abends den Grabstein vor das Grab rollen.

Am Ostersonntagmorgen wird der Grabstein weggerollt
und die Kreuze entfernt. In die Grabeshöhle kannst du ein
weißes Tuch legen oder ein Licht einstellen.